

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 4 (1894)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Teiges selbst backt, weil eben Graham jegliche Gährung verwirft, so erhält man ein sehr schweres, unansehnliches Produkt, das aber von dem strikten Vegetarianer als allein „seligmachend“ angesehen wird, die auch das Mehl hiezu auf kleinen Handmühlen selbst mahlen.

Das mag ja auch den Vorzug haben, die Muskelthätigkeit der Arme anzuregen, indessen werden die meisten unserer Freunde vorziehen, das Grahambrot beim Bäcker in ansprechender und infolge der Gährung etwas luftiger Form anfertigen zu lassen.¹⁾

Die Gährung des Teigs verändert das Brot und seine Eigenschaften nicht wesentlich und in dieser Weise findet es in meiner Familie tägliche und beliebte Verwendung bei Groß und Klein!

Es bleibt noch übrig, einige Worte über die Wirkungsweise des Grahambrotes mitzutheilen. Es ist gewiß richtig, daß demselben ein höherer Nährwerth zukommt, indessen wirken die nicht ganz verdaulichen Häute in reizender Weise auf die expulsierende Thätigkeit der Darmwandungen. Sie schichten die Exkremente, bilden gleichmäßig vertheilte Zwischenlagen und verhindern dadurch einen balligen Stuhl, welcher die Breiform annimmt.

Der regelmäßige Gebrauch des Grahambrotes ist deshalb allen heroischen, allopathischen Abführmitteln vorzuziehen, als regelmäßige Nahrung ist es Leuten, die infolge der Lebensweise und geistiger Anstrengung zu Verstopfung disponirt sind, ganz besonders Hämorrhoidariern lebhaft zu empfehlen.

Den alltäglichen Gebrauch für Kinder möchten wir indessen doch nicht empfehlen.

¹⁾ Reines Weizenschrotmehl, zum Backen von Grahambrot, offerirt Carl Voibl in Donaunwörth, Deutschland, zu 16 Pf. das Pfd. bei 10 Pfd.

„ 13 „ „ „ 100 „

Die gleiche Firma verkauft Schrotmühlen mit Wandbrett, das Stück 14 Mark.

Korrespondenzen.

Mariensee b. Danzig, 30. Januar 1894.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Ein paar glückliche Kuren kann ich Ihnen heute mittheilen.

1. Aus Katrinchen, einem Gut, das auch zu Mariensee gehört, schreibt Herr Inspektor Kuschel: „Mein Sohn Julius, 12 Jahre alt, bekam innerhalb 3 Tagen einen **Ausschlag** von der Fußsohle bis zum Kopf, selbst die Augen blieben nicht verschont, auch die Kopfhaut war davon bedeckt. Nach Anwendung der Sternmittel, die Sie mir gütigst verabreichten, trat bald Besserung ein und in 3 Wochen war die Krankheit vollständig gehoben und seine Haut war wie vor der Krankheit, zart und rein.

2. Auch meine Frau, die seit Jahren an **Magenleiden** und **Weißfluß** gelitten hatte, konnte gar nichts mehr verdauen und sah deshalb sehr nervös und krank aus, ist aber innerhalb vier Wochen durch die elektro-homöopathische Behandlung vollständig gesund geworden.

Der Sohn bekam L, F 2, C 1 und Sy 2 im 2. Glase, wöchentlich ein Dampfbad nach Kneipp, Einreibungen mit rother Salbe. Die Wirkung war großartig, die Haut fiel nach kurzem Gebrauch der Mittel ab, so daß sein Bettuch alle Morgen wie mit Mehl bestreut war.

Frau K. bekam S 1, F 2, C 1, A 2, zweites Glas; sie kann jetzt alles essen; sieht kräftig aus.

3. Eine andere Kur, die ich auch eben beendet habe, ist recht gut gelungen. Die Frau D. aus Katrinchen schreibt mir:

„Unser Sohn Friedrich, 3 Jahre alt, war so schwer krank, daß ich kaum wagte, ihn zu

verlassen, um Hilfe zu holen, da wir alle glaubten, an seinem Sterbebette zu stehen; das Kind konnte nicht mehr reden, hatte an der linken Seite ein **Geschwür**, so groß wie der Kopf eines Kindes, gerade auf dem Herzen, so daß es kaum mehr Luft bekam; dabei hatte es noch die **Masern**, abwechselnd Frost und Hitze, viel Husten und Verdauungsbeschwerden. Dann wandte ich mich an Frau Consul Zeden um Hilfe und bekam die grüne Salbe; schon nach dreimaliger Einreibung ging das Geschwür auf; massenhaft strömte der Eiter aus und das Kind war sofort besser und in 24 Stunden war es von seinen Schmerzen befreit. Nach weiterer vierzehntägiger Behandlung war es vollständig gesund, aß alle Speisen mit Appetit und konnte sie gut vertragen.

4. Zur selben Zeit bekamen auch ich und 5 Kinder die **Influenza** und die Sternmittel halfen auch uns in 2 Tagen, zuletzt wurde meine Schwester krank an der **Influenza, belegtem Hals und Beschwerden beim Schlucken**, wir nahmen alle die elektro-homöopathischen Mittel und nach 14 Tagen war die ganze Familie wieder vollständig gesund, wofür wir hier der Frau Consul Zeden unsern herzlichsten Dank sagen.

Der Sohn Friedrich bekam: Purg. veg., P 3, C 1, F 1, S 1, im 2. Glas und die grüne Salbe zur Einreibung des Geschwüres.

Die Influenzafranken: 5 Körner P 3, 1 Korn F 2, 1 Korn S 1, 1 Korn N in einem Liter Wasser, viertelstündlich einen Theelöffel.

Die Schwester: 8 Körner Dipht., 1 Korn L, 1 Korn F 2, 5 Körner P 3 im Liter und 5 Tropfen Belladonna 3.

Von allen Nachbardsdörfern kommen Kranke hierher, es wird fast zuviel für mich, Ihre

Sternmittel haben sich einen fast märchenhaften Namen hier erworben.

Hochachtungsvoll

Frau Consul **Clara A. Zeden.**

Grossen a. D., 8. Februar 1894.

Geehrter Herr Sauter!

Nachstehend erlaube ich mir, einige Heilungen durch Ihre geschätzten Mittel mitzutheilen.

1. Herr G. L. aus Alt-Rahfeld hatte seit mehreren Jahren eine **Flechte** am linken Unterschenkel, welche allen angewandten Salben u. widerstanden hatte. Nach Anwendung von S 1 + C 1 innerlich und rother Salbe wurde die Heilung in 10 Tagen bewirkt.

2. Anfangs September v. J. erkrankte Herr Schuhmachermeister W. Gr. hier an der **Influenza**, ließ sich von einem Allopathen behandeln, aber ohne Erfolg. Nachdem er ca. 3 Monate diese Kur gebraucht, wurde ich am 27. November v. J. zu ihm gerufen. Ich fand denselben am Ofen sitzend und erfuhr aus seinem Munde, daß er schon lange nicht mehr arbeiten könne (sonst ein tüchtiger Arbeiter gewesen), keinen Appetit und bitteren Geschmack hätte, desgl. auch wenig Schlaf, traurig und verdrießlich sei. Außerdem klagte er über Gehörsschwäche des linken Ohres und Halsschmerzen. Gegen letztere verordnete ich Dipht. je ein Korn morgens und abends. Nach Anwendung von 1 Korn am 27. abends und 28. morgens waren die Schmerzen für immer weg. Weil Herr Gr. außerdem noch über Blutandrang nach dem Kopfe klagte, verordnete ich ihm A 1 + S 1, 3. Glas, F 1 + N, 2. Glas, welche Mittel ich nach einer Woche mit A 1 + S 1, 1. Glas und C 1, 3. Glas, vertauschte. Seit dem 8. Dezember v. J. arbeitet und hört derselbe wie früher und erklärte sich als gesund.

3. Am 29. Januar d. J. hatte ich Gelegenheit, eine äußerst schmerzhaft **Bahnleisch-** und **Baßengegeschwulst** Ihren Mitteln weichen zu sehen. Nach Bonqueval gab ich S 1 + C 1, 1. Glas, im Wechsel mit F 1 + A 1, 2. Glas, schon eine halbe Stunde nach dem ersten Einnehmen ließen die Schmerzen bedeutend nach, am nächsten Tage war keine Spur mehr davon übrig.

Hochachtungsvoll

Carl Madnid.

Wolfenbüttel, 5. Februar 1894

Sehr geehrter Herr Sauter!

Beiläufig bemerke ich, daß ich die rothe Sternsalbe mit eklatantem Erfolge gegen die hartnäckigsten **Pollutionen** verwandt habe, gegen welche die Hahnemann'schen Mittel erfolglos blieben. Reibt man mit derselben die Kreuzgegend ein, so verspürt man ein ca. $\frac{1}{2}$ Stunde anhaltendes Wärmegefühl.

Hochachtungsvollst

G. Werner,

elektro-homöopathische Poliklinik.

Verschiedenes.

Paracelsus-Bibliothek.

— Die von dem praktischen Arzte Eduard Schubert (geb. 1822 in Lüneburg, gestorben 1892 in Frankfurt a. M.) hinterlassene reichhaltige Paracelsus-Bibliothek ist von der Londoner Firma William Wesley u. Sohn angekauft worden. Aus dem Katalog, den diese Buchhandlung soeben versendet, ergibt sich, wie die Boffische Zeitung mittheilt, daß die Schubert'sche Sammlung 194 verschiedene Originalausgaben von Schriften des berühmten medizinischen Reformators enthält, also in dieser Be-

ziehung noch reichhaltiger als die des British Museums ist, das 80 Ausgaben weniger besitzt. Dazu kommen 548 Werke, enthaltend Abhandlungen über Paracelsus, Biographisches, Bibliographisches und anderes zur Literatur über Paracelsus und sein System Gehöriges, endlich 351 Schriften über Alchemie und verwandte Gebiete. Die im Ganzen etwa aus 1100 Büchern, Manuscripten, Porträts, Broschüren, zc. bestehende kostbare Bibliothek ist (mit Ausnahme der Schriften über Alchemie) nur ungetheilt zu verkaufen.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen.

Die Schwämme als Nahrungs- und Genußmittel. — Klinische Mittheilungen und Korrespondenzen: tuberkulöse Lungenschwindsucht; Augenleiden; Rheumatismus; Unbeweglichkeit der Beine; Fußleiden; Verstopfung; Lungenentzündung; gelbgraue Färbung der Haut und der Bindehaut des Auges, starke Blutarmuth, Herzklopfen, Schwäche, Athemnoth beim Gehen, Appetitlosigkeit, Verstopfung, unruhiger Schlaf, häufige Fieberanfälle mit Kopfschmerz und schlechte Verdauung; Gebärmutterentzündung und fließende Hämorrhoiden; Heiserkeit; Gesichtsröthe. — Berichtigung. — Der Kongreß für freie Ausübung der Heilkunde in Paris.

Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts in Genf.

In der Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts werden von Hr. Dr. von Scheele Konsultationen erteilt an jedem Wochentage von 10—12 Uhr (am Montag für Arme gratis).

Die Medikamente werden an Bedürftige unentgeltlich abgegeben.

Für schriftliche Konsultationen ist ein Fragebogen auszufüllen, der auf Verlangen zugesandt wird. (Briefl. Konsultationen 2 Mk.)

C. WERNER'S

Elektro-homöopathische Poliklinik

Wolfenbüttel

Sprechstunden: 9—12, 2—5 Uhr.

Sonntags: 10—11.

Behandlung kann auch brieflich erfolgen.